

# Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofgasse Nr. 15.

Nr. 253.

Pränumerationspreis für Laibach: Ganzj. fl. 8.40; Aufstellung ins Haus postl. 25 fr. Mit der Post: Ganzj. fl. 12.

Montag, 4. November 1878. — Morgen: Emerich.

Insertionspreis: Einblättrige Beilagen à 4 fr., bei Wiederholungen à 3 fr. Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

11. Jahrg.

## Arme Seelen!

Auch der nationale Monitor „Slovenski Narod“ feierte seinen „Armen-Seelentag“ in der ihm eigenthümlichen Form, er warf im gewohnten gehässigen Tone einen Rückblick auf die abgelaufene Landtagssession, er constatirt, daß die nationale Partei nicht besondere Ursache habe, mit den Resultaten der Session unzufrieden zu sein, er bläht in die weitaus tönende Posaune, er schlägt in die allarmierende Lärmtrommel und gibt seinen Gesinnungsgegnern kund, daß die nationale Landtagsminorität heuer entschiedener und slavischer ins Treffen zog, als zur Zeit, in welcher die nationale Majorität in der Landstube die Zügel führte.

„Slov. Narod“ gibt seiner Freude lebhaften Ausdruck darüber, daß die national-kerikale Landtagsmitglieber gegenüber der verfassungstreuen Majorität kräftig ins Zeug gingen und die letztere, angeblich auf der Anklagebank sitzend, stark gesalzte Speisen verdauen mußte.

„Slov. Narod“ erhebt das national-kerikale Dreigestirn Svetec-Bošnjak-Navratil in den siebenten Himmel, er streut den muthigen Streitern der Minorität qualmenden, nahezu übelriechenden Weihrauch; er setzt sich auf das hohe Roß und rühmt die hohe politische Reife, die strenge Disciplin, die der national-kerikalen Minorität innewohnt.

„Slovenski Narod“ will mit seinem scharfen Auge wahrgenommen haben, daß in den Reihen der liberalen Landtagsmajorität ein deprimierendes Gefühl und ein „moralischer Raizenjammer“ sich breit gemacht haben, und daß die Tagesordnungen der Landtagssession heuer nicht günstiger erledigt wurden, als in den Vorjahren.

„Slov. Narod“ gelangt im Verlaufe seiner kritischen Bemerkungen zu der Erkenntnis, daß die nationale Partei durch das vom Landtage beschlossene Schulgesetz eine Schädigung nicht er-

fahren werde. Dieses offene Geständnis wurde in liberalen Kreisen mit Befriedigung begrüßt.

„Slov. Narod“ bedauert den Abstrich der Subvention für die slovenische Bühne und gibt unter einem die Erklärung ab, daß die nationale Partei für Verbreitung der slovenischen Literatur eifrige Sorge tragen werde.

„Slov. Narod“ konnte auch bei dieser Gelegenheit der gewohnten Uebung, ehrenhafte, für Recht und Ordnung begeisterte Charaktere aus Kreisen seiner politischen Gegner mit Roß zu besudeln, nicht entlagen.

Wir stizzierten im Vorstehenden in kurzen, getreuen Zügen die Psalmen, die der nationale Profet „Narod“ gelegentlich des Armenseelentages gesungen hat. Wir wollen diesen Ausführungen einige Worte gegenüberstellen.

Die Thatsache, daß das Trifolium Svetec-Bošnjak-Navratil muthig ins Zeug ging, ist unanfechtbar, jedoch mit welchen Waffen? Svetec gab seinen von persönlichen Ausfällen strotzenden Reden durch wuchtige Faustschläge auf den Tisch des Hauses kräftigsten parlamentarischen (!) Ausdruck; in Dorfschänken kann nicht eindringlicher und energischer gesprochen werden! Dr. Bošnjak bewährte sich durch phrasenreiche Zungenfertigkeit als Statistiker ersten Ranges; bereits zum hundertsten male vernahmen wir, daß nach seiner Volkszählung in Krain 30,000 Deutsche und 430,000 Slovenen leben. Navratil ging mit Pathos ins Feuer und wollte constatieren, daß bei den Landtagswahlen Stimmentäufel stattgefunden haben; jedoch er blieb den Nachweis schuldig.

Wir gönnen der national-kerikalen Landtagsminorität das Siegesbewußtsein, Volksvertreter von besonders hervorragender politischer Reife in ihrer Mitte zu besitzen. Nicht jede Landstube kann sich mit einem — Kobič rühmen! Ein Philippovich würde die betonte hochgradige Disciplin der national-kerikalen Landtagsmitglieder, die sich zu wiederholten malen durch Fahnenflucht

bei deutschen Debatten äußerte, sicher nicht mit der Kriegsmedaille belohnen!

Die vorliegenden Berichte über die Landtagssession erbringen klassischen, unumstößlichen Nachweis, daß die verfassungstreue, liberale Majorität des Landtages ihres Amtes bestens gewaltet hat, daß ihre Mitglieder, in erster Linie die Abgeordneten Freiherr v. Apfaltrern, Deschmann, Dr. v. Schrey, Dr. N. v. Besteneck, nicht, wie „Ehren-Narod“ bemerkt, vom „moralischen Raizenjammer“, sondern insgesammt vom besten Eifer befeelt waren, auf vollkommen nüchternen Bahnen die Schonung der Finanzkräfte des Landes Krain und seiner Bevölkerung, die Besserung des Straßens-, Schul- und Gemeindefwesens, die Regelung der Landesverwaltung im Innern und nach außen, die Ordnung im Landeshaushalte, die Hebung der land- und volkswirtschaftlichen Zustände in Krain zu vertreten und der von der weiland national-kerikalen Majorität geübten Mißwirtschaft ein Ende zu machen. Auf der Anklagebank saßen nicht die Mitglieder der gegenwärtigen Majorität, sondern jene der Minorität; jedoch lassen wir die „armen Seelen“ ruhen!

Schließlich möchten wir noch bemerken, daß die vom „Narod“ abgegebene Erklärung in betreff der Verbreitung der slovenischen Literatur auch in deutschen Kreisen mit Befriedigung zur Kenntnis genommen wurde. Wird die abgegebene Erklärung Fleisch und Blut, dann wird auch „Slov. Narod“ zur Erkenntnis kommen, daß es mit seiner „armen Seelen“-Politik zu Ende ist. Die Hebung der slovenischen Literatur muß auf anderem Wege angestrebt werden, als auf jenem, welchen „Narod“ wandelt.

## Die Kronadresse.

Der Adressenschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses ist nach Bericht der „Deutschen Zt.“ nach viertägiger angestrenzter Thätigkeit mit seiner Arbeit fertig geworden. Der Adressentwurf,

## Fenilleton.

### Eine Erzählung ohne Titel.

Von Jean Baptiste.  
(Fortsetzung.)

#### 4. Das Concilium.

Als die Liebenden sich dem Wallner'schen Hause näherten, bemerkte Leopoldine mit Befremden, daß der ganze zweite Stock erleuchtet war, und eilte daher doppelt, die Treppe zu ersteigen. Der treue Jakob, ihr Reisegefährte von Linz, öffnete ihr den Vorfaal und schrie ihr entgegen: „Nun Gottlob! daß Sie nur wieder da sind, Fräulein Leopoldine! nun ist alles gut. Wir hatten recht Angst um Sie gehabt, als der gnädige Herr und das Fräulein Tante ohne Sie nach Hause kamen, ich mußte gleich in den Aogarten, und der Kutscher und der Hausmeister und einige Leute aus der Nachbarschaft rannten in die Au. Wir haben alle Winkel durchkrochen, doch nirgends war etwas zu sehen —“

„Aber Jakob!“ unterbrach Leopoldine den Strom seiner Rede, „was bedeutet denn die Erleuchtung aller Zimmer?“

„Ei, der gnädige Herr ist krank geworden vor Schreck über das Feuer und über Ihren Verlust, da hat er den Doktor Morosini holen lassen, und die Doktoren Fix und Grieskirchner sollten auch herkommen ins Concilium — wir haben nur den einen finden können, es ist aber auch so gut, es hat bei ihm nicht so viel zu sagen, als er glaubt.“

Leopoldine hat den Unbekannten — denn obschon sie ihm ihre ganzen Verhältnisse mitgetheilt, war es ihr doch nicht einmal eingefallen, nach seinem Familiennamen zu fragen, und sie begnügte sich damit, zu wissen, daß er Ferdinand heiße — einen Augenblick im Vorfaale zu warten, bis sie den Onkel auf seine Erscheinung vorbereitet haben würde, und wollte eben in das Zimmer des Kranken schlüpfen, als ihr aus demselben ein großer dicker und ein schwächerer kleiner Mann entgegen traten; der erste, Wallner's Hausarzt, freute sich sehr über Leopoldinens Erscheinung, und versicherte, ihr Unfall hätte dem Onkel theuer

zu stehen kommen können, wenn er nicht zu rechter Zeit gerufen worden wäre.

„Jetzt aber,“ schloß er seine Rede, „hoffe ich mit Gottes und meines werthen Herrn Collegen Hilfe — ich habe die Ehre, Ihnen den verdienstvollen Herrn Doktor Fix vorzustellen — das Beste, ja das Beste.“

„Mein Onkel ist also —“, frug Leopoldine ängstlich, und mit beträchtlicher Verlängerung seines vollmondartigen Antlitzes fiel der Ordinaricus ein:

„Noch immer im sehr bedenklichen Zustande, seine Krankheit ist das furchtbare Hypochondriacum malum, Passio hypochondriaca, auch Hypochondriacum adfectus oder morbus genannt. Die Alten ertheilten ihr wegen ihrer vermischten und widerwärtigen Zufälle den Namen eines Gegenstreites der natürlichen Berrichtung, und Hippokrates hat eine dergleichen Krankheit unter dem Namen Milzgeschwulst beschrieben —“

„Warum nicht gar, Herr Collegen!“ unterbrach ihn Dr. Fix, „Milzgeschwulst, Milzsucht sind falsche Ausdrücke, die man längst nicht mehr

wie er vom Fortschrittsklub im Hause eingebracht worden ist, hat im Ausschusse nur in zwei Punkten wesentliche Abänderungen erfahren, die aber den Zweck der Adresse nicht alterieren. Es wurden nämlich im zweiten und dritten Alinea jene Stellen eliminiert, die „von den schweren politischen und wirtschaftlichen Opfern, welche bei den letzten Vereinbarungen mit der ungarischen Krone gebracht wurden,“ ferner von den „Beschränkungen und Lasten“ handeln, „welche die gegenwärtige Behandlung der gemeinsamen Angelegenheiten und der Kostenaufwand für dieselben den Vertretungskörpern und der Bevölkerung Oesterreichs auferlegen“. Im übrigen ist der Inhalt der Adresse, insofern er gegen die Politik des Grafen Andrássy und besonders gegen die Methode dieser Politik gerichtet war, von einigen stilistischen Aenderungen abgesehen, fast unverändert geblieben.

### Vom Occupationschauplatz.

Der bosnische Regierungskommissär, gewesener kroatischer Vizegouverneur Vladimir Mazuranić, ist mit dem Elaborat der bosnischen Organisationskommission nach Wien abgereist und wird etwa nothwendige mündliche Aufklärungen daselbst erteilen. Der Feldzeugmeister Baron Josef Philippovich hat den wiedergenesenen Oberstaatsanwalt Napoleon v. Spun-Strizic nach Serajewo berufen.

Nach Inhalt eines der „Allg. Btg.“ aus Belgrad zugekommenen Berichtes lauten die letzten Mittheilungen von der bosnischen Grenze gar nicht günstig und beinahe beunruhigend: Die Bevölkerung hat kein Brod, die Armee aber hat alles schon verzehrt, was da war, so daß man einer Hungersnoth entgegengehe. Offiziell ist die Ausfuhr der Lebensmittel aus Serbien noch verboten, aber die Bosniaken haben der Regierung Bittgesuche eingereicht, in bestimmten Fällen die Ausfuhr von Weizen und Kukuruz zu erlauben. Wie ich gehört, hat die hiesige Regierung auch erlaubt, bei Ratscha, Schepat und Ljubovija Weizen und Kukuruz auszuführen. Infolge dessen sollen Tausende von Zentnern täglich nach Bosnien transportiert worden sein, und zwar um den für uns fabelhaften Preis von 11 bis 12 Gulden per Zentner. Die Militärbehörden müssen für den Winter vorsorgen, dem die Straßen von der Save in das Innere des Landes sind im Winter unpassierbar, und wenn dann die hiesige Regierung die Ausfuhr der Lebensmittel aus Serbien nicht gestattet, kann sehr leicht auch die österreichische Armee ohne Brod bleiben. Nicht im mindesten besser lauten die Nachrichten von der Grenze des Paschaliks Novibazar. Die Besatzungen von Visegrad, Srebrenitza und Zwornik müssen noch

immer stets in Bereitschaft stehen. Seitdem aber die Reservisten ihre Regimenter verlassen haben, sollen die Mannschaften, welche zurückgeblieben sind, sehr niedergedrückt sein, denn man verbreitet in Bosnien, besonders an unserer Grenze, die schrecklichsten Nachrichten über die Arnauten. So wird erzählt, daß über 100,000 (?) Arnauten mit 150 Kanonen im Anmarsche gegen Visegrad sich befinden sollen, und daß die Bosniaken nur auf ein Zeichen von der Liga aus Prisrend warten, um dann alle Garnisonen in einer Nacht zu überfallen und zu massakriren. Jedenfalls sind solche Nachrichten sehr übertrieben, aber doch können sie auf den Geist der Armee nachtheilig wirken. Wenn es auch nicht wahr ist, daß 100,000 Arnauten der Occupationsarmee drohen, so ist so viel ganz sicher, daß, sobald der Schnee fällt, ein neuer Ausstand in Bosnien entflammen wird — ein neuer, aber sehr blutiger Krieg.

### Austro-italienischer Handelsvertrag.

Die Vorverhandlungen wegen eines österreichisch-italienischen Handelsvertrages haben, wie die „Italia“ schreibt, am 26. September in Wien begonnen und sind am 3. Oktober beendet worden. Die italienischen Vertreter Elena und Ugerio, von den wohlwollenden Dispositionen der Vertreter Oesterreich-Ungarns unterstützt, haben die Verhandlungen zu einem gedeihlichen Ende geführt. Es wurde am 3. Oktober in Wien ein vorläufiges Protokoll unterzeichnet, welches den definitiven Verhandlungen zur Grundlage dienen wird. Diese Verhandlungen werden sogleich beginnen, sobald die betheiligten Regierungen das Protokoll ratifiziert haben werden.

### Deutschland, die Schweiz und der Vatican.

Die Verhandlungen zwischen Deutschland und der römischen Curie dauern, wenngleich langsam, fort. Eine wichtige Frage, die zu lösen ist, bezieht sich auf die religiösen Verhältnisse in Elsaß-Lothringen, dessen Diözesen noch in der Weise verwaltet werden, als ob sie zu Frankreich gehörten. Die deutsche Regierung und der Vatican wünschen eine rasche Lösung dieser Frage.

Der Vatican wird die letzten Wahlen in der Schweiz zum Anlaß nehmen, von wegen Wiederherstellung der Beziehungen Verhandlungen einzuleiten. Die exilierten schweizerischen Bischöfe erhielten Instructionen, sich zur Rückkehr in ihre Diözesen vorzubereiten.

### Tagesneuigkeiten.

— Avancement in der Armee. Die „N. f. Pr.“ erfährt, daß das jedenfalls vom 1. November geltende Avancement aus dem Grunde sich verzögert, weil während der Truppenrückmärsche gewisse nothwendige Aufklärungen der Truppenkommandanten Verspätungen erlitten haben; das Avancement wird jedenfalls noch im Monate November publiciert werden.

— Zukunftsprogramme. In den national gesinnten Blättern Triests und Wälschtirols wurden diesertage die Zukunftsprogramme der griechisch-italienischen Confederation veröffentlicht, deren angeblicher Endzweck ist: alle Völker dieses Stammes zu einer Offensiv- und Defensivallianz gegen das Uebergewicht des Pangermanismus und des Panlavismus zu vereinen. Nach dem Programm sollen 80 Millionen Gräkolatiner den 60 Millionen Germanen und 75 Millionen Slaven gegenüberstehen! Die ethnographische Statistik scheint nicht die stärkste Seite der Herren Castelar, Borrilla, Gambetta, Frère-Orban, Rosetti und Deligiorgis zu sein, von denen das Programm ausgeht; denn nach den neuesten statistischen Handbüchern wird für die griechisch-lateinischen Völker eine Kopzahl von 96½, für die germanischen von 95, für die slavischen von 82½ Millionen angenommen. Unter dem Centralcomité in Paris, an dessen Spitze der intime Freund Gambetta's, der Seine-Deputierte Duprat, sich befindet, stehen 7 Spezialcomités, davon eines in Turin, größtentheils aus Anhängern der „Italia irredenta“ zusammengesetzt. Die Vermuthung, daß diese rastlos ihre Zwecke verfolgende Coterie die „gräko-italische“ Bewegung dazu benützen wird, um Beisteuern aus den „nicht erlösten Ländern“ für den Agitationsfonds zu gewinnen, und in der österreichisch-ungarischen Monarchie, deren Bevölkerung größtentheils aus Deutschen und Slaven besteht und nur gegen 3½ Millionen Romanen zählt, den schon vorhandenen Nationalitätenzwist noch mehr anzufachen, scheint nicht unbegründet, daher diese von vielen verachtete „Phantasterei“ immerhin einen realen Hintergrund haben dürfte.

— Aus Bosnien. Die Repatriierung der bosnischen Flüchtlinge beginnt am 9. d. bei dem bosnisch-kroatischen Grenzorte Kujevac. In Bavalje, woselbst der Commissär der bosnischen Landesregierung Jakula und der Agramer Landeskommandierende Baron Franz Philippovich eingetroffen sind, finden diesertage alle näheren Feststellungen statt. Nachdem fast sämtliche Wohnplätze der Flüchtlinge während der drei Revolutionsjahre von den Türken niedergebrannt wurden, so bildet deren Unterkunft die Hauptfrage dieser Kommission. Es fehlen 20,000 Häuser zu deren Unterbringung, und verlassene Türkenhäuser gibt es kaum ein paar Tausend.

für diese Krankheitsform gebraucht. Schon der gelehrte Sylvius hat in seiner Dissertation „de usulienis“ bezeugt, daß er mehr als 100 Personen in dieser Krankheit behandelt hat, die alle gestorben sind, und bei der Leicheneröffnung wurde die Milz bei allen gut und frisch angetroffen.“

„Der Patient“, fuhr Doktor Morosini nach einem wüthenden Blicke auf seinen Collegen, der, so undankbar für die Ehre, daß er von ihm zum Concilium berufen worden, wage, anderer Meinung zu sein. Der Patient ist zwar noch im ersten Stadium dieser menschenwürgenden Pestseuche; aber wird nicht ernstlich dazu gethan, so kann er gar bald ins zweite übertreten, seine Beklemmungen werden sich in tödtliche Angst verwandeln, kurzer und schwerer Athem wird sich zeigen, Herzklopfen, als hätte er einen Polyp, bis er endlich zum dritten Stadium gereift, in die vollständige Melancholiam, in die Tollsucht allein verfällt, oder diese, mit dem Marasmo oder abgehenden Fieber vergesellschaftet, ihn auf die qualvollste Weise in die Grube stürzt.“

„Die Krankheit Ihres Herrn Onkels“, wandte

sich Doktor Fix zu Leopoldinen, die, von dem entsetzlichen Bilde erschreckt, an ihm vorüber in die Krankenstube zu gleiten versuchte, und hielt sie an der Hand fest, „besteht eigentlich nur aus einzelnen Symptomen, und wenn diese durch unsere Kunst — wie ich nicht zweifle — gehoben werden, ist auch das ganze Uebel gehoben.“

„Herr College!“ ereiferte sich Doktor Morosini, „Sie scheinen sich auf die Seite gewisser Neuerer zu schlagen, aber Ihre Symptomatologie wird keine so gefährliche Krankheit heilen.“

„Gefährlich nun wol eben nicht“, bemerkte lächelnd der Grünrock, „denn im höhern Alter verliert sie sich manchmal bei der verminderten Reizbarkeit des Nervensystems von selbst; aber eine furchtbare Krankheit ist es allerdings, die dem Kranken so qualvoll ist, als seiner Umgebung, und selten geheilt wird, weil größtentheils weder die Aerzte den rechten Weg angeben, noch die Kranken denselben verfolgen. Nach meiner Meinung sollte physische Heilmethode die passendste für diesen Protens aller Krankheiten sein.“

Die Doktoren starrten ebenso verwundert

auf den Grünrock, als Leopoldine, und jener, das allgemeine Erstaunen bemerkend, stellte sich seinen Collegen als den Doktor Klar vor, dessen Kuren, obschon er erst zwei Jahre graduiert war, doch schon anfangen, Aufsehen in der Stadt zu erregen. Die entzückte Leopoldine sah in dieser Entdeckung ein neues, beglückendes Pfand ihres künftigen Glückes; denn wenn wirklich der Dunkel ihre Rettung aus der gefahrlosen Feuersbrunst nicht so hoch anschlagen sollte, als es ihr dankbares Herz gethan, konnte er wol dem Hersteller seiner Gesundheit — und daß Klar dies werden mußte, schien ihr mit apodiktischer Gewißheit klar, — ihre Hand verjagen? Ueberzeugt, daß ihr Geliebter mit den beiden Doktoren, die gute Lust zu haben schienen, sich mit ihm in einen Wortkampf einzulassen, leicht fertig würde, ließ sie ihn ganz ruhig mit seinen Gegnern allein und eilte in das Schlafgemach ihres Onkels, wo ihr eine viel stürmischere Aufnahme bevorstand, als sie sich im Rosentraume des ersten Liebesglückes einschlafen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

— Fürst Milan wird mit seinem ganzen Hofe den Winter über in Nisch verweilen. Auch wird die serbische Skupstina dort ihre Sitzungen halten, während die bulgarische Skupstina sich zu derselben Zeit in Sophia versammeln wird. In dortigen hochstehenden Kreisen wird es nicht für unwahrscheinlich gehalten, daß Fürst Milan zum Fürsten von Bulgarien gewählt wird.

— Lassale's Schriften. Auf Grund des Socialistengesetzes wurden vom Berliner Polizeipräsidium sämmtliche auf die Arbeiterbewegung bezüglichen Schriften Lassale's im deutschen Reiche verboten, und zwar: 1.) Zur Arbeiterfrage; 2.) an die Arbeiter Berlins; 3.) offenes Antwortschreiben; 4.) die Feste, die Presse und der Frankfurter Abgeordnetentag; 5.) Arbeiterlesebuch; 6.) Herr Bastiat-Schulze von Delisch.

## Kokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

### Original-Korrespondenz.

Massensuß, 30. Oktober. Die Weinlese in unserer Gegend ist beendet, und übertraf dieselbe der Quantität nach alle Erwartungen. Weingartenbesitzer, die im vorigen Jahre 100 Eimer eingefellert hatten, belamen heuer 225 Eimer. Auch die Qualität wird gelobt, weshalb der Preisanbot mit 3 bis 4 Gulden per Eimer abgelehnt und zugewartet wird. Der junge Wein geringerer Qualität wird um 2 Gulden per alten Eimer losgeschlagen. Die Lipna- und Schwarztraube hielten Stand, aber die Edelrebe wurde durch Fröste geschädigt und trug keine Trauben. Es erübrigt mir noch, eine komische Szene aus unserem Weingebirge, die sich ober Biberberg abspielte, mitzutheilen. Ein Weingartenbesitzer begab sich in seinen Weingarten, fand denselben ganz zerstört und viele Reben der Trauben beraubt. Der Besitzer begab sich eines frühen Morgens, mit geladenem Schießgewehr bewaffnet, in seinen Weingarten, um dem verwegenen Traubendieb einzufangen. Der Besitzer mag kaum eine halbe Stunde seinen Stand eingenommen haben, da schlich sich der feste Traubendieb an, der Besitzer richtete sich zum Schuß, jedoch der Dieb war kein zweier, sondern ein vierfüßiger, es war Meister Peh; als der Besitzer denselben erblickte, ließ er aus Furcht die Schußwaffe fallen und ergriff die Flucht. Der Besitzer, welcher seine Heldenthat im Gasthause erzählte, wurde tüchtig ausgelacht.

— (Die Abbrandler in Kroisnabach) empfangen aus der Privatkasse des Kaisers einen Unterstützungsbetrag von 400 fl.

— (Verloste krainische Grundentlastungs-Obligationen.) Mit Coupons à 50 Gulden: Nr. 177, 458, 465; mit Coupons à 100 Gulden: Nr. 263, 307, 335, 508, 531, 581, 622, 755, 825, 912, 950, 976, 1003, 1127, 1130, 1133, 1147, 1343, 1351, 1586, 1703, 1809, 1945, 2119, 2126, 2133, 2194, 2301, 2304, 2357, 2372, 2438, 2444, 2457, 2458, 2508, 2525, 2550, 2656, 2699, 2744, 2773, 2805, 3031, 3069, 3115; mit Coupons à 500 Gulden: Nr. 8, 19, 23, 89, 163, 180, 251, 434, 443, 584, 743, 787; mit Coupons à 1000 Gulden: Nr. 97, 222, 384, 408, 425, 453, 562, 660, 859, 1035, 1122, 1158, 1194, 1270, 1276, 1285, 1295, 1296, 1297, 1349, 1361, 1532, 1649, 1684, 1706, 1746, 1900, 1902, 1904, 1956, 1962, 2211, 2218, 2285, 2312, 2342, 2358, 2361, 2452, 2454, 2490, 2639, 2648, 2700, 2892, 2921; mit Coupons à 5000 Gulden: Nr. 27, 52, 55, 176, 250, 279, 390, 435, 593. Lit. A Nr. 321 per 2800 fl., Nr. 1272 per 10,000 fl., Nr. 1474 per 50 fl., Nr. 1472 per 1100 fl., Nr. 1588 per 120 fl. Hierzu von der Obligation Lit. A Nr. 1078 per 37,760 fl. den Theilbetrag per 4180 fl. Folgende, bereits gezogene und rückzahlbar gewordene Obligationen wurden noch nicht zur baren Auszahlung präsentiert: Mit

Coupon Nr. 74, 260, 327 à 50 fl.; mit Coupon Nr. 137, 317, 413, 494, 601, 927, 1122, 1254, 1409, 1484, 1485, 1693, 1831, 1843, 1855, 1861, 2013, 2041, 2051, 2137, 2144, 2369, 2488, 2576, 2577, 2581, 2746, 2928, 3036 à 100 fl.; mit Coupon Nr. 166, 203, 211, 218, 446, 520, 553, 569, 655, 657, 802 à 500 fl.; mit Coupon Nr. 216, 244, 290, 850, 856, 1294, 1550, 2037, 2160, 2254, 2302, 2592, 2594, 2653, 2830 à 1000 fl.

— (Fleischtarif für den Monat November.) Das Kilogramm bester Qualität von Mastochsen kostet 54 kr., mittlerer Qualität 46 kr., geringster Qualität 38 kr.; von Kühen und Zugochsen kosten die drei Sorten Fleisch 48, 40 und 32 kr.

— (Der Haupttrapport) sämmtlicher in Krain im Aufenthalte befindlichen Reserve-Offiziere fand heute in Laibach statt.

— (Das Konzert Raab-Sauret), welches am 9. d. im Redoutensaale stattfinden sollte, wurde abgefast.

— (Verkehrsstörung.) Auf der Südbahnstrecke Dießing-Mödling sind gestern Schneeverwehungen eingetreten, weshalb die Wiener Post mit dem gestrigen Schnell- und heutigen Nacht-Postzuge ausgeblieben ist.

— (Verarische Postgefälle.) Am 11. d. werden bei der Finanzdirection in Klagenfurt die ärarischen Weg- und Brückenmauthgefälle der Stationen Kappel, Vellach, Pontafel, Thörl, Arnoldstein, Greifenburg und Paternion verpachtet werden.

— (Krankentransport.) Der Sanitätszug A des Malteserordens hat in der Zeit vom 11. August bis 26. Oktober d. J. 1800 Kranke und Verwundete auf einer Bahnstrecke von 12,000 Kilometern nach den Spitälern von Laibach, Pettau, Marburg, Klagenfurt, Graz und Wien transportiert.

— (Aus der Musikwelt.) Der bekannte junge kroatische Violinvirtuose Herr Krezma konzertiert dießertage in Agram und präsentiert sich unter einem als Compositeur von Orchesterpielen.

— (Aus der Bühnenwelt.) Die Operettensängerin Fr. Allegri, vor vier Jahren in Laibach engagiert, ist in Würzburg gestorben. Fr. Arensdorf wirkt auf der Stadtbühne zu Jglau in Mähren.

— (Landschaftliches Theater.) J. Rosens auch hier sehr beliebter vieractiger Schwank „Größenwahn“ gelangte vorgestern in einer von den bisherigen Darstellungen wesentlich abweichenden Form zur Aufführung. Herr Smaha faßte die Rolle des „Banquiers Ringheim“ anders auf, als seine Vorgänger, er schuf an Stelle des bornierten, vom Größenwahne ergriffenen, gemüthlich und komisch auftretenden Finanzmannes ein anderes Charakterbild, ein Superplus von Aufgeregtheit, ein auf den Brettern sich herumtummelndes Perpetuum mobile, eine dem Nervenschlage entgegenleibende Individualität, die der Gemüthlichkeit nahezu gänzlich entbehrt. Herr Smaha erntete für dieses neue Charakterbild lauten Applaus; die Spiegelszene im vierten Acte wurde von Herrn Smaha und Fräulein Solvey (Conrad) vorzüglich dargestellt, diese einzige Szene trug das gelungene Gepräge eines Schwankes. Fr. Solvey trat als „Conrad“ resoluter auf, als ihre Vorgängerin Fr. Nusha-Wuze; auch diese Rollenfassung fand großen Beifall. Herr Waldburger präsentierte sich als „Professor Anders“ in guter Maske, aber die Bewegungen des pedantischen, ruhigen Professors waren zu lebhaft, in mehreren Stellen klang sein Stimmorgan unverständlich und tief. Fr. Wilhelmi gab die „Tante Ringheim“ meisterhaft in Wort und Spiel. Die Nebenrollen waren gut besetzt, die Herren Direktor Ludwig (Major Lauter), Baum (Heinrich Lauter), Ehrlich (Waller) und Friedmann (Cornelius), die Fräulein Banghof (Eugenie), Binder (Bertha), Meyer (Therese) und Ulrich (Anna) unterstützten die Träger der Hauptpartien bestens. — Die Operette „Schönbrüchen“ bürgert sich denn doch auch in

unseren Mauern ein, sie ging gestern, recht lebhaft und beifällig begrüßt, zum dritten male über unsere Bretter.

— (Aus den Nachbarprovinzen.) Die Nachricht, daß der ungarisch-kroatische Finanzausgleich auf ein Jahr verlängert werden soll, hat in Agram einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht. — Die gesammte Lehrerschaft in den Schulbezirken Judenburg, Knittelfeld, Oberzeiring, Obdach, Murau, Neumarkt und Oberwölz hat sich nach Bericht der Grazer „Tagespost“ bei den im Verlaufe der zweiten Hälfte des Octobers dieses Jahres abgehaltenen Bezirkskonferenzen dahin ausgesprochen, daß die achtjährige Schulpflicht zu einer den Anforderungen des Zeitgeistes entsprechenden Volkserziehung und zur Entwicklung des Volkswohles unbedingt nothwendig ist.

— (Berichtigung) der den Ideengang störenden Sapverbindung im Feuilleton dieses Blattes Nr. 249 vom 29. Oktober zur „Erzählung ohne Titel“: Durch einen lapsus calami wurde der Schlußsatz: „Hier ist der Punkt, wo wir den Titel dieser Erzählung festsetzen, durch die Hauptpersonen dreier Grünröde.“ vor dem 2. Kapitel, statt nach demselben eingeschaltet, was der freundliche Leser zur Notiz nehmen wolle.

### Aus der Generalversammlung der philharmonischen Gesellschaft.

Laibach, 3. November.

Der Gesellschaftsdirektor Regierungsrath Dr. N. v. Schöppel begrüßt die Versammlung, wirft einen Rückblick auf die Thätigkeit der Gesellschaft im abgelaufenen Vereinsjahre, theilt mit: daß die Gesellschaft 344 Mitglieder und die Musikschule 89 Schüler zählt, daß die Familie Smole das italienische Liederpiel „Paradies und Peri“ in Partitur und Auslagstimmen, die krainische Sparfasse einen Betrag von 150 fl. und das Reichsrathsmitglied Herr M. Hofschewar 300 fl. spendeten. Der Jahresbericht wird soden in Druck gelegt und demnächst an die Gesellschaftsmitglieder vertheilt werden.

Steuer-Oberinspektor Berderber erstattet im Namen des Rechnungs-Revisionscomités Bericht, daß die Vereinsrechnung pro 1877/78 revidiert und richtig befunden wurde.

Der Vereinskassier E. Karinger theilt den Rechnungsabluß pro 1877/78 mit; die Gesamtempfänge beliefen sich auf 5357 fl. 39 kr. und die Gesamtausgaben auf 4758 fl. 68 kr.

Die Vereinsmitglieder Steuer-Oberinspektor Berderber und Bezirkskommissär Schaschel werden per Acclamation als Rechnungsrevisoren gewählt.

M. v. Fladung erstattet namens der Direction Bericht, daß Fräulein Klementine Eberhart als gesellschaftliche Gesangslehrerin wieder gewonnen und mit der bestbekanntesten vorzüglichen Sängerin ein Vertrag abgeschlossen wurde, womit sich Fräulein Eberhart verpflichtet, wöchentlich in der Vereins-Gesangsschule 14 Unterrichtsstunden zu geben und jährlich in zwei Gesellschaftskonzerten als Solofängerin mitzuwirken, wofür das genannte Fräulein bis auf Widerruf eine Jahresbeholdung von 400 fl. aus der Gesellschaftskasse empfängt. Die Versammlung genehmigt den diesfälligen Contractabluß.

Der Vereinssekretär M. Krenner theilt das Präliminare pro 1878/79 mit. Die Gesamtempfänge werden mit 4420 fl. und die Ausgaben mit 4823 fl. veranschlagt. Das Deficit dürfte durch Kassebestände und Ersparungen im innern Haushalte gedeckt werden.

Der Gesellschaftsdirektor Regierungsrath Dr. N. v. Schöppel beleuchtet die hervorragenden Verdienste, welche das Vereinsmitglied und Sekretär Dr. Friedrich Reesbacher durch langjährige Mitwirkung bei Gesellschaftskonzerten und durch Verfassung der Gesellschafts-Jahresberichte, — welche der Gesellschafts-Musikdirektor A. Redved durch 23jäh-

rige aufopfernde Thätigkeit, durch Hebung der musikalischen Zustände, durch Pflege der klassischen Musik in Laibach und als Compositeur sich erworben haben, und stellt im Namen der Direction den Antrag: beide Herren, Dr. Keesbacher und Direktor Nedved, seien in Würdigung dieser Verdienste zu Ehrenmitgliedern der philharmonischen Gesellschaft in Laibach zu ernennen. Dieser Antrag wird einstimmig zum Beschlusse erhoben.

Die Versammlung schritt zur Erledigung des letzten Punktes der Tagesordnung, zur Vornahme der Wahlen des Gesellschaftsdirectors und der neun Directionsmitglieder. Die Wahlen erfolgten per Acclamation, wiedergewählt wurden: als Direktor Hr. Dr. N. v. Schöpyl und als Directionsmitglieder die Herren: Didak, v. Gladung, Karinger, Dr. Keesbacher, Krenner, Leskovic, Mähleisen, Preszniz und Lwerdy.

## Zu den Volksschulgesetzen für Krain.

(Fortsetzung.)

### II. Abschnitt.

§ 22. Die Feststellung der Zahl der Lehrstellen an jeder Schule sowie die Bestimmungen, welche derselben mit Unterlehrern besetzt werden können, steht dem Landeslehrerath unter Beobachtung der Vorschrift der §§ 11 und 13 des Volksschulgesetzes vom 14. Mai 1869, N. G. Bl. Nr. 61, zu.

Mit Berücksichtigung der für die einzelnen Lehrstellen bestimmten Dienstkategorien entscheidet der Landeslehrerath nach Einvernehmung des Bezirksschulrathes über die Zulassung weiblicher Lehrkräfte in den unteren vier Jahresstufen der Knaben- oder gemischten Volksschulen.

§ 23. Jede Erledigung einer Lehrstelle an einer öffentlichen Volksschule zeigt der Ortsschulrath sofort dem Bezirksschulrath an, welcher ohne Verzug für deren provisorische Besetzung Sorge zu tragen hat.

Stehen zu diesem Behufe disponible Lehrkräfte nicht zur Verfügung, so soll die vacante Lehrstelle an einklassigen Schulen durch eine Lehrkraft einer mehrklassigen Schule ausbühlsweise versehen, an mehrklassigen Schulen aber durch das übrige Lehrpersonale derselben Schule besorgt werden.

Das Lehrpersonale hat sich jeder solchen Anordnung des Bezirksschulrathes zu fügen.

§ 24. Die definitive Besetzung der Lehrstellen erfolgt im öffentlichen Concurswege.

Zu diesem Ende hat der Bezirksschulrath für jede erledigte Lehrstelle unter Bezeichnung der für dieselbe bestimmten Dienstkategorie und mit Angabe der damit verbundenen Bezüge den Concurs im amtlichen Landesblatte und in einem oder mehreren anderen, nach dem Ermessen des Bezirksschulrathes zu bestimmenden, namentlich fachmännischen Organen der öffentlichen Presse auszuschreiben.

Inbetreff dieser Kategorien ist für die Concursauschreibung in der Regel die vom Landeslehrerath vorgenommene Feststellung (§ 22) maßgebend.

Ausnahmen hievon werden Fall für Fall vom Landeslehrerath bewilligt.

(Fortsetzung folgt.)

### Eingefendet.

Auf unser „Eingefendet“ vom 29. Oktober d. J. erscheint in der Nr. 251 des „Slovenski Narod“ eine Erwiderung mit dem feierlichen Proteste gegen unsere Zeichnung: „Für die landschaftlichen Beamten: das Comité“ mit der Drohung, daß, wenn wir dieser Firma noch weitershin zu bedienen uns erlauben wollten, competentenorts Satisfaction verlangt werden würde. Gezeichnet: die landschaftlichen Beamten (15 Unterschriften), deren Namen „Narod“ jedoch verschweigt.

Wir würden das Gesagte einiger Schwäger gar keiner Antwort würdigen, wenn es uns nicht darum zu thun wäre, selbst den Schein einer Annäherung von uns zu wälzen, und uns vor der Öffentlichkeit zu rechtfertigen.

Wir Endesgefertigten haben die Petition an den Krainer Landtag verfaßt, dieselbe wurde geprüft, angenommen und von den Herren: Ivančič, Zelandčič, Krennar, Hofmann, Urbas, Drenik, Prelesnik, Peternell, Belnik,

Flöre, Tertnik, Tomann, Bizjak, Lušin, Zupan, Kozjek, Paternoster, Bagliaruzzi und Dmeje unterfertigt.

In Gegenwart von dreiviertel dieser genannten Herren wurden wir Unterzeichneten zur Ueberreichung dieser Petition bestimmt und uns zu allem, was zur Förderung des Zweckes dienlich sein sollte, Vollmacht erteilt.

Der Stand der landschaftlichen Beamten zählt 24, oben erschienen 19 verzeichnet, und nur 5 haben sich von der Mitfertigung aus Gründen, welche wir hier anzuführen nicht berufen sind, ausgeschlossen.

Woher nahm „Narod“ die sein sollenden 15 Unterschriften? Wer repräsentiert in der Beamtenfrage die landschaftlichen Beamten rechtmäßig, wir Beamte oder die Schwäger des „Narod“?

Es diene Euch zur Wissenschaft, daß wir uns bis zur Schlichtung der Beamtenfrage als das von der Majorität der landschaftlichen Beamten eingesetzte Comité noch fortan gerieren, fertigen und durch niemanden, wohlgeremert, durch niemanden in der Ausübung unseres Rechtes beirren lassen werden.

An Eure lächerliche Drohung bezüglich der Satisfaction vonseite der competenten Behörde knüpfen wir den schnellsten Wunsch, daß diese Drohung ebemöglichst zur That sache werden möge, denn dort, vor den Schranken des Gerichtes, könnt Ihr Wahrheiten zu hören bekommen, daß euch die Lust zu weiteren Protesten gewiß nicht mehr kommen soll.

Im Namen der Majorität der landschaftlichen Beamten:

Die Comitémitglieder:

Drenik, Hofmann, Dmeje.

### Witterung.

Laibach, 4. November.

Morgenroth, die Alpen klar, nachmittags Aufbeiterung, Sonnenschein, schwacher SW. Temperatur: morgens 7 Uhr - 1.4°, nachmittags 2 Uhr + 6.4° C. (1877 + 11.6°; 1876 + 6.1° C.) Barometer 729.18 mm. Das vorgestrigte Tagesmittel der Temperatur + 0.5°, das gestrige + 2.9°, beziehungsweise um 6.5° und 3.9° unter dem Normale; der vorgestrigte Niederschlag 12.10 mm. Regen und Schnee.

### Angekommene Freunde

am 3. November.

Hotel Stadt Wien. Ritter v. Gutmannsthal, Triest. — Stalzer, Rjm., Gottschee. — Nagy, Rjm., Oedenburg. — Dr. Nikli sammt Gemalin, Belled. — Beloli, Adjunctensgattin, Bleiburg. — Boffow, Rjm., Kurz, Reif, und Trinker, Wien.

Hotel Elefant. Graf Barbo, Kriessbach. — Vietin J., Vietin, Privat; Cavino und Poche, Triest. — Zegher, Ingenieur, Görz. — Erschen, Steueramtsadjunct, Treissen. — Lach, Bezirksrichter, Radmannsdorf. — Berger, Rjm., Leipzig.

Hotel Europa. Kruschitsch, f. l. Lieut., Cilli. — Fürst Windischgrätz, f. l. Lieut., Wien.

Baierischer Hof. Sabil, Krain. — Verbitsch, Geschäftsm., Tüffer. — Prohaska sammt Gemalin, Wien.

Möhren. Stubenwoll, Mariendorf. — Katalon, Sessana. — Klobas, Bischofsack.

### Verstorbene.

Den 2. November. Maria Kastelz, Verzehrungssteuerbestellten-Tochter, 3 J., Karstädterstraße Nr. 10, Caries des Herzens.

Den 3. November. Rudolf Blumauer, f. l. Postofficials-Sohn, 3 J., Maria-Theresienstraße 1, Bronchitis. — Alois Paternoster, landschaftl. Beamtensohn, 2 J. 16 Tage, Petersstraße Nr. 24, Atrophie. — Cäcilia Cesen, Institutsarme, 74 J., Chrbngasse Nr. 5, Lungenblutsturz.

### Gedenktafel

über die am 6. November 1878 stattfindenden Licitationen.

1. Feilb., Blazič'sche Real., Loka, BG. Neumarkt. — 1. Feilb., Bajavec'sche Real., Swirtsch, BG. Neumarkt. — 1. Feilb., Bontar'sche Real., Lach, BG. Lach. — Reaff. 3. Feilb., Berne'sche Real., Laze, BG. Senojetich. — Reaff. 3. Feilb., Stefančič'sche Real., St. Michael, BG. Senojetich. — 1. Feilb., Grabor'sche Real., Smerje, BG. Fejritz. — Reaff. 2. Feilb., Boštjančič'sche Real., Partje, BG. Fejritz.

### Am 7. November.

3. Feilb., Wohlgenuth'sche Real., Unterfernik, BG. Krainburg. — 3. Feilb., Strupj'sche Real., Rupa, BG. Krainburg. — 3. Feilb., Grenj'sche Real., Kompolje, BG. Großlajsch. — 3. Feilb., Adamj'sche Real., Kompolje, BG. Großlajsch. — 3. Feilb., Brinčič'sche Real., Großmaierhof, BG. Adelsberg. — Neuerliche 3. Feilb., Zele'sche Real., Dorn, BG. Adelsberg. — 1. Feilb., Pileu'sche Real., Mischelsteten, BG. Krainburg. — 1. Feilb., Trele'sche Real., Potemas, BG. Krainburg.

### Theater.

Heute (ungerader Tag):

Die Journalisten.

Lustspiel in 4 Acten von Gustav Freitag.

Morgen (gerader Tag):

Die Prinzessin von Trapezunt.  
Komische Operette in 3 Acten von Offenbach.

### Lebensmittel-Preise in Laibach

am 2. November.

Weizen 6 fl. 83 kr., Korn 4 fl. 55 kr., Gerste 4 fl. 6 kr., Hafer 2 fl. 70 kr., Buchweizen 4 fl. 40 kr., Hirse 4 fl. 55 kr., Kukuruz 5 fl. 20 kr. per Hektoliter; Erdäpfel 3 fl. 3 kr. per 100 Kilogramm; Fischen 8 fl. — kr. per Hektoliter; Rindschmalz 92 kr., Schwein Fett 80 kr., Speck, frischer 62 kr., gefelchter 74 kr., Butter 80 kr. per Kilogramm; Eier 2 1/2 kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 54 kr., Kalbfleisch 64 kr., Schweinefleisch 62 kr., Schöpfensfleisch 30 kr. per Kilogramm; Heu 1 fl. 78 kr., Stroh 1 fl. 42 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 8 fl. — kr., weiches Holz 5 fl. 50 kr. per vier C.-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 26 fl. per 100 Liter.

## Täglich

zu haben im Sparkassegebäude,  
I. Stock, Wohnung Nr. VIII.:

Äpfel der edelsten Gattung mit 1 fl. 30 kr., 2 und 3 fl. per Mering;  
Luftgetrocknetes Obst, als: Zwetschen, das Pfund mit 12 kr.;  
geschälte und luftgetrocknete Pfirsichzinger, per Pfund 40 kr. (513) 3-1

## Herrn E. in Laibach!

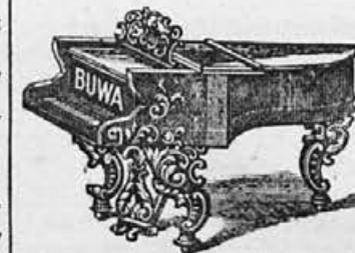
Es ist mir nicht unbekannt, daß Sie der Verfasser und Abfender der anonymen Korrespondenzarten sind, doch finde ich es unter meiner Würde, mich mit einem so vollkommenen Individuum, wie Sie, in irgend eine Polemik einzulassen, und ignoriere ganz einfach Ihr bubenhaftes Vorgehen. (512)

A. J. Fischer.

## Gasthaus „zur Schnalle“

(Schellenburggasse):

Mittags-Abonnements à 8 fl. und 12 fl. (511)



J. Buwa's  
Klavier-Magazin,  
Graz, Nengasse 3,  
2. Stock,

empfiehlt neue vorzügliche Konzerte, Salon- und Stubflügel mit Wiener und englischen Mechaniken von fl. 320

aufwärts, Pianinos von fl. 220, Harmoniums von fl. 100, ferner die berühmten amerikanischen Eisen-Orgeln mit und ohne Pedal von fl. 145 aufwärts. — Billigste Preise. — Leichteste Zahlungsmodalitäten. — Mehrjährige Garantie. Preislisten gratis und franco. Auf mündliche Anfragen ertheilt Auskunft Frau Josefine Karinger in Laibach, Hauptplatz Nr. 14 alt. (487) 3-3

## Täglich 5 fl.

und noch mehr mit einem Kapital von nur 10 fl. zu verdienen. Gegen Einwendung von nur 30 kr. in Marken erhält jedermann ausführliche Programme hierüber. — M. Müller, Wien, Praterstraße 13. (438) 6-6

K ü n s t l i c h e

## Zähne und Gebisse

werden nach der neuesten Kunstmethode schmerzlos eingesetzt, vollkommen schmerzlose Zahnoperationen unter Einfluß des sehr angenehm wirkenden Luftgases (Stickoxydulgas) vorgenommen vom

### Zahnarzt A. Paichel

an der Gradenybrücke im 1. Stod.  
NB. Mundwassereffenz 1 Flacon 1 fl. und Zahnpulver 1 Schachtel 60 kr. sind außer im Ordinationslokale noch bei Herrn Karinger und den Herren Apothekern Mayr und Svoboda (am Preschernplatze) zu bekommen. (467) 7